

PLAYBOY

Taschenbücher
Programm im August



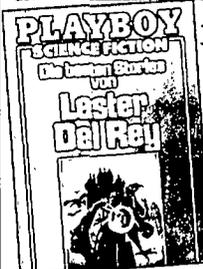
Stephen King
„Das Attentat“
6110
DM 7,80
öS 65,-
sfr 7,80



L. Lauré
„Stiefel und Spitzenhöschen“
6213
DM 5,80
öS 45,-
sfr 5,80



Mallanaga Vatsyayana
„Das Kamasutra“
6222
DM 6,80
öS 55,-
sfr 6,80



Lester Del Réy
„Die besten Stories“
6707
DM 7,80
öS 65,-
sfr 7,80



Thomas Thompson
„Des Teufels Sack“
6807
DM 7,80
öS 65,-
sfr 7,80



„Story 7“
6410
DM 5,80
öS 45,-
sfr 5,80

MOIWI
Verlag

REGISTER

GESTORBEN

Agha Mohammed Jahja Khan, 63. Der eigenwillige Versuch des Generals aus altfeudaler Kriegerfamilie, Pakistan eine demokratische Regierung zu geben, endete 1971 im Bürgerkrieg und im Krieg mit Indien. Erst zwei Jahre zuvor hatte er die Nachfolge des Präsidenten Ajud Khans angetreten, der über zehn Jahre den westlichen Landesteil und das rund zweitausend Kilometer entfernt liegende Ostbengalen diktatorisch führte und nach blutigen Unruhen zurücktreten mußte. Jahja Khan befahl freie Wahlen. Eine Regierung mit neuem Präsidenten und neuem Premier, vor allem aber eine neue — Pakistans dritte — Verfassung sollten das zerrissene Land einen. Der General glaubte, seinem Vielvölkerstaat demokratischen Lernprozeß verordnen zu können: „Die könnten das in 20 Sekunden.“ Und, ganz Soldat: „Wer Unruhe stiftet, kriegt es mit der Armee zu tun.“ Doch der westpakistanische Wahlsieger Sulfikar Ali Bhutto und der noch erfolgreichere Bengale Mudschib-ur Rahman konnten sich nicht

auf ein gemeinsames Programm einigen. Der Konflikt endete mit der Abspaltung Ostpakistans, dem jetzigen Bangladesch. Der glücklose Präsident, der als Schuldiger der Teilung galt, wurde gestürzt. Vorletzten Freitag starb Jahja Khan in Rawalpindi.

Jacqueline Cochran, 74. Mit 26 Jahren erwarb die Kosmetikerin nach nur drei Wochen Ausbildung ihren Flugschein. Doch die Zivilliegerei reichte der ehrgeizigen jungen Frau, die es vom Dienstmädchen bis zur Inhaberin eines Kosmetik-Unternehmens gebracht hatte, nicht aus. Jacqueline Cochran trainierte bei den Marinefliegern der U.S. Navy und war auch am Steuerknüppel von Bombern und Jagdflugzeugen so erfolgreich, daß sie für die amerikanischen Streitkräfte im Zweiten Weltkrieg mehr als hundertmal den Atlantik überquerte. Ihr gelangen zahlreiche Rekorde — so, als sie 1964 mit einem F-104 Starfighter der deutschen Bundeswehr in Kalifornien als erste Frau der Welt doppelte Schallgeschwindigkeit flog. Jacqueline Cochran starb am vorletzten Samstag in Kalifornien.



Willi Forst, 77. Er hatte sich geweigert, in Veit Harlans „Jud Süß“ die Titelrolle zu spielen, und auch Goebbels wollte den „Operetten-Fatzke“ in dem NS-Propagandafilm nicht sehen. Der 1903 als Sohn eines Porzellanmalers in Wien geborene Schauspieler, Regisseur und Produzent verkörperte auch mehr den Typ des Bonvivant. Nach Theaterengagements in Wien und Berlin begann seine Filmkarriere 1929 in „Atlantik“, dem ersten deutschen Tonfilm. Drei Jahre später inszenierte er die Schubert-Biographie „Leise flehen meine Lieder“. Der Erfolg etablierte ihn auch als Regis-

seur. Mit seinen eleganten Lustspielen wie „Mazurka“ (mit Pola Negri), „Wiener Blut“ und vor allem seinem Meisterwerk „Maskerade“, in dem Paula Wessely debütierte, bewegte er sich immer über dem Niveau des deutschen Unterhaltungsfilms im Dritten Reich. In seiner Maupassant-Verfilmung „Bel ami“ (1939, Photos, r. mit Ilse Werner) spielte und sang er als Herzensbrecher die Rolle seines Lebens. 1951 erregte er mit der „Sünderin“, in dem Hildegard Knef nackt zu sehen war, einen Skandal. 1957 zog sich Forst vom Film zurück. Am letzten Montag starb er in Wien.